

ler, daß die Sammlung ungenügend mit einer persönlichen Bearbeitung der Menschen verbunden war. Die Listen wurden oft zu formal in den Haushaltungen abgegeben und wortlos wieder abgeholt. In vielen Kreisen unseres Landes hat man außer acht gelassen, für die Sammlung der Unterschriften die demokratischen Massenorganisationen heranzuziehen.

Obwohl der Demokratische Frauenbund Deutschlands bei der Unterschriftensammlung für das Verbot der Atomwaffe, die auf Initiative der Internationalen Demokratischen Frauenföderation bereits Anfang des Jahres 1949 durchgeführt wurde, also vor weit über einem Jahr, wo die politische Lage für uns noch viel schwerer war, aus eigener Kraft 5,3 Millionen Unterschriften — das waren 70 Prozent der wahlberechtigten Frauen — in der damaligen sowjetisch besetzten Zone gesammelt hat, glaubte man im Kreis Eisenach jetzt, bei der Unterschriftensammlung ohne den Demokratischen Frauenbund Deutschlands auskommen zu können. Als aber im Kreis Eisenach nur 60 Prozent Unterschriften gesammelt worden sind, wandte man sich hilflos an den Demokratischen Frauenbund. Die Frauen des DFD haben dann das Ergebnis auf 80 Prozent steigern können. (Beifall.)

Die Partei muß es also besser verstehen, für die breite Aufklärungsarbeit in unserer Bevölkerung die Massenorganisationen heranzuziehen. Nur dann werden die Massenorganisationen ihre Rolle als Transmissionsriemen voll und ganz erfüllen können. In diesen Tagen führen Mitglieder des Demokratischen Frauenbundes Deutschlands in besonderen Dorf- und Wohngebietseinsätzen unter den Frauen Aufklärungsarbeit über die schändlichen Angriffe des anglo-amerikanischen Imperialismus auf das friedliebende Volk Nordkoreas durch.

Zeigt man den Frauen an dem Beispiel Koreas die Gefahr für Deutschland auf, die durch die Kriegsvorbereitungen der anglo-amerikanischen Imperialisten in Westdeutschland besteht, erhalten wir oft die Antwort: „Was geht uns Korea an. Korea ist weit weg von uns.“ Es gibt also nicht nur Unverständnis dafür, ja, es gibt sogar direkte Unterstützung des amerikanischen Angreifers.

Als in diesen Tagen in der Wochenschau eines Westberliner Kinos gezeigt wurde, wie amerikanische Flugzeuggeschwader nach Korea fliegen, wie die amerikanische Kriegsflotte mit Volldampf Kurs auf Korea nimmt und sogar amerikanische Truppenverbände in Südkorea ausgeschifft werden, hat das Publikum in diesem Kino — immerhin in einem Arbeiterviertel wie Neukölln — rasend Beifall gesendet. War-